

„Noch ist das Potential vorhanden“

Zahlreiche Interessierte beim Stammtisch der Zukunftswerkstatt Sulingen zum Sulinger Moor

Sulingen (hb). Ihren Stammtisch am Dienstag, dem 26. Februar, hatte die Zukunftswerkstatt Sulingen unter das Thema „Sulinger Moor – Möglichkeiten zur Erhaltung und Renaturierung“ gestellt, und zahlreiche Interessierte waren der Einladung ins Bürgerhaus gefolgt.

Dipl. Ing. Kai Backhaus vom BUND Diepholzer Moorniederung gab als Referent zunächst einen kleinen Überblick über die Diepholzer Moorniederung, in die das Sulinger Moor als eines von 15 Hochmooren eingebettet ist. Das Gebiet erstreckte sich über etwa 118.000 Hektar, wovon die Hochmoore rund 24.000 Hektar einnehmen. Knapp 7.300 Hektar davon seien inzwischen wiedervernässt und renaturiert worden, so Backhaus. Das Ziel dieser Maßnahmen sei es, dass sich die betreffenden Hochmoore irgendwann selbst wieder stabil halten könnten. Dazu vernässe man so viel Fläche wie möglich wieder mit Regenwasser – nicht, um Seenlandschaften zu schaffen, sondern um den Boden mit Wasser zu sättigen. Anhand von Beispielen aus dem Neustädter Moor, dem Siedener Moor und dem

Rehdener Geestmoor erläuterte er, wie dabei vorgegangen wird. Auch nach der Renaturierung müssten die Flächen gepflegt werden, um die nährstoffarmen Böden und den offenen Landschaftscharakter mit viel Licht zu erhalten, denn das sei für viele spezialisierte Tier- und Pflanzenarten von Bedeutung, und typische Moorpflanzen wie Rosmarinheide, Moosbeeren, Torfmoose, Wollgräser und Sonnentau würden sich dann rasch ansiedeln. Zum Sulinger Moor verwies Backhaus auf ein Gutachten, das er 2006 im Auftrag der Stadt erstellt hat. Darin wurde sowohl das Potential für eine Renaturierung ermittelt wie auch der damalige Artenbestand sowie die Möglichkeiten zur wirtschaftlichen und touristischen Nutzung. Untersucht wurde dabei ein 2,25 Quadratkilometer großes Teilstück des Moores südlich des Schafdamms. Es ist laut Backhaus geprägt von bäuerlichem Torfstichen mit zahlreichen Entwässerungsgräben und mittlerweile fast komplett mit Moorbirken bewaldet. Typische Moorpflanzen seien aber noch vor Ort, weswegen derzeit noch das



Werner Focke (links) von der Zukunftswerkstatt und Dipl.-Ing. Kai Backhaus vom BUND gestalteten den Abend.

Foto: Bartels

Potential für eine Renaturierung vorhanden sei. Allerdings seien auch einige standortfremde Pflanzen, vor allem der Adlerfarn, dort anzutreffen. Damals sei auch ein Maßnahmenkatalog erstellt worden, um das Moor Schritt für Schritt zu renaturieren; die Kosten dafür habe man auf etwa 100.000 Euro geschätzt ohne Sicherung der Flächen. Damals sei das Gutachten nicht weiter verfolgt worden, merkte Hermann Schröder von den Sulinger Grünen an, weil es nach Aussage der Verwaltung an personellen und finanziellen Ressourcen zur Umsetzung gefehlt

habe. Daher sei man dankbar, dass der NABU das Thema zwischenzeitlich wieder aufgegriffen und Flächen im Moor aufgekauft habe. Die Initiative zur Wiederaufnahme sei gerade am Anfang, aber man wolle dafür sorgen, dass das Thema nicht wieder in der Schublade verschwinde.

Es gehe jetzt darum, das Thema wachzuhalten und ein Bewusstsein dafür zu schaffen, betonte Konrad Wolf von der NABU-Ortsgruppe. Bei der Vorstellung des Projekts im Verwaltungsausschuss sei es sehr positiv aufgenommen worden, aber der NABU alleine könne es nicht umsetzen.

Wolf: „Müssen sehen, wo die Wellen hingehen“

„Zukunftswerkstatt“: „Die Schönheit der Schatzkammer Sulinger Moor – Möglichkeiten zur Renaturierung“

SULINGEN • Werner Focke, Sprecher der Sulinger „Zukunftswerkstatt“, frohlockte noch am Dienstagabend via „Facebook“ über 50 Gäste im Bürgerhaus. Das Thema lockte primär Anlieger und Lobbyisten zum „Stammtisch“: „Die Schönheit der Schatzkammer Sulinger Moor – Möglichkeiten zur Erhaltung und Renaturierung“ war der Abend überschrieben. Mit Kai Backhaus vom BUND hatten Focke und Co. mit Unterstützung des Ortsverbandes Sulingen der „Grünen“ einen anerkannten Referenten verpflichtet. Was am Ende des Abends offen blieb, ist die Frage, wer bei einer möglichen Projektrealisierung konkret und tatsächlich die Organisations-



Kai Backhaus (2.v.l.) mit Werner Focke, Christine Nordenholz und Waltraud Schmidt (alle „Zukunftswerkstatt“, v.l.).

fäden in die Hand nimmt. Die Überlegungen der Wiedervernässung von Teilen des Sulinger Moores sind nicht neu. Laut BUND-Mitarbeiter Backhaus habe er bereits 2006 im Auftrag der Stadt im Sulinger Rat-

haus ein Gutachten zur Entwicklung des Moores vorgelegt. Ein Gutachten, das nach einer Erstberatung in den politischen Gremien in der Versenkung verschwunden war – und jetzt auf Initiative der Gruppe Sulingen

des NABU Gegenstand einer Anhörung im Verwaltungsausschuss der Stadt wurde. „Es geht nur im Konsens. Wir möchten als Moderator fungieren und alle Beteiligten ins Boot holen, die Stadt, die Jägerschaft, die Flächeneigentümer“, hatte Konrad Wolf, stellvertretender Vorsitzender der Ortsgruppe des NABU, im Januar bei der Projektvorstellung formuliert (wir berichteten). Das BUND-Gutachten könne dabei als eine Art „Masterplan“ dienen.

Im NABU-Fokus liegt dabei der südliche Kernbereich des insgesamt rund 450 Hektar großen Moores südöstlich von Coldewey. Einig sind sich BUND und NABU, dass die Flächen im Planbereich für ihre Eigen-

tümer so gut wie nutzlos sind. „Damit darf man praktisch nichts tun, außer Abgaben zu zahlen“, formulierten Backhaus und Wolf am Dienstag während der Info-Veranstaltung unisono. Der NABU Deutschland habe Mittel in Aussicht gestellt, einige Flächen im Moor seien dem Naturschutzbund bereits von Privatleuten gestiftet worden. Was fehle, sei der unbedingte Wille der Stadt: „Seit unserer Vorstellung im Verwaltungsausschuss haben wir noch nichts wieder gehört“, so Wolf.

Kai Backhaus mahnte am Dienstag mit Blick auf den Birkenbewuchs, ein mögliches Projekt nicht ganz auf die lange Bank zu schieben: „Man muss anfangen, damit

man sich den Weg nicht verbaut.“ Der Referent bezeichnete das seit 2006 vorliegende Gutachten als „grob-abriss“, sprach von einer Bestandsaufnahme. „Im nächsten Schritt wäre dann die Erstellung eines wasserrechtlichen Gutachtens erforderlich.“

Die Kosten für die Umsetzung des Gesamtkonzeptes bezifferte Backhaus mit 100 000 Euro.

Konrad Wolf, nicht zuletzt mit Blick auf die Frage der Finanzierung des Projektes „Renaturierung Sulinger Moor“: „Wir müssen gucken, wie man mit kleinen Schritten viel erreichen kann. Der Stein ist ins Wasser gefallen. Jetzt müssen wir sehen, wo die Wellen hingehen.“ • oti